

# Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile: 10 Pf. (Tagesblätter 20 Pf.), nachherige 5 Pf.  
20 Pf. im Restanteil 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen ermäßigter Preis.  
Gebühr für Druckarbeiten und Lieferkosten. Für Nachweissung und Offertenerstellung  
bestehende Berechnung, nach anderen mit Berücksichtigung der Abrechnung.  
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Nachdruck  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. "Bei"

Nr. 65.

Dienstag den 18. März 1913.

39. Jahrg.

## Der Fischzoll.

Die Bestrebungen auf Einführung eines Fischzolles wollen noch immer nicht ganz zur Ruhe kommen. Den Fischgegnern ist um so idarfer auf die Finger zu legen, als sie eines der wenigen Volksernährungsmittel mit hohen Abgaben beladen wollen, das sich gegenwärtig noch der Zollfreiheit rühmen darf. Aus nadrem, noch dazu falsch verstandenen Eigeninteresse wird hier eine Maßnahme von denkbar antizipalster Art geplant. Es freilichemweise sind die Bestrebungen auf Einführung eines Fischzolles bisher noch geblieben.

Der Petitionskommission des Reichstages lag vor kurzen wieder eine Eingabe auf möglichst baldige Einführung eines Fischzollgesetzes vor, die von dem „Gewerkschaftsbund“ an der Reichs-Hörde ausgegangen war. Es wurde darin behauptet, der Fischzoll sei nötig im Interesse der Erhaltung und Förderung der deutschen Fischerei und Fischindustrie. Die Lage der deutschen Fischerei im allgemeinen und der deutschen Fischerei in besonderen ist sehr präkar; die Erträge gingen von Jahr zu Jahr zurück, weil die Fische weniger als früher an der deutschen Ostküste erfielen. Die Petenten seien der Meinung, daß die Fische und Fischzoll die Fische während der Laichzeit in den dänischen Gewässern weggefangen würden. Der niedrige Preis mache die deutsche Fischerei unrentabel. Ein Zoll von 20 Pfennig pro Will (80 Stück) Feringe würde zur Folge haben, daß bei niedrigen Preisen ein Ertrag für die dänische Konkurrenz ausgeschlossen sei. Der dänische Fischer sei dann gezwungen, den Feringe nach England zu verkaufen, und dann könne der Feringe nach dem dänischen Weg durch die dänischen Gewässer nach den Laichzeiten der Ostsee fortgehen, wo er dann von den deutschen Fischern weggefangen werden könne. Das stumpfste Vorgehen der dänischen Regierung habe auch zur Folge gehabt, daß der Nachwuchs von Schollen außerordentlich gefährdet sei; die Größe der Schollen gehe immer mehr zurück, ebenso liege auch die Quantität nach und dementsprechend vermindere sich der Verdienst der Fischer. Neben die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig seien, dann sei das Ende des ehrenhaften Fischerberufswesens unausbleiblich. Anerkennungsmäßen liege auch ein Notstand in der deutschen Fischindustrie vor. Diese ungunstigen Verhältnisse seien nur durch die zollfreie Einfuhr dänischer und leichtgelagerter Fische aus dem Auslande hervorgerufen. Später aber hebt die Petition selbst hervor, daß das Deutsche Reich der ausländischen Fische notwendig bedürfe und daß die deutsche Fischerei gar nicht in der Lage sei, den Bedarf zu decken. Und hier wirt es nun mit einemmal, daß nur die Einfuhr der minderwertigen ausländischen Ware verhindert werden solle. Wie das geschehen soll, wenn ein einheitlicher Zoll auf die Fische gelegt wird, ist unerfindlich. Denn durch diesen Zoll würde nicht nur die minderwertige Ware, wie die Petition glaubt, „derart belastet, daß sie sehr bald von den deutschen Fischmärkten verschwinden würde“, sondern auch die gute Ware, die dann eben im Preise zu teuer werden würde. Schließlich wird noch behauptet, von der zollfreien Einfuhr der Fische habe nur die Großindustrie und der Straßhandel Vorteil, während die Kleinindustrie und die guten Delikatessgeschäfte unter diesen Verhältnissen litten. Das durch einen Zoll der Fische überhaupt in die Höhe gehen und dadurch der Konsum dieses erst in der Entwicklung begriffenen Volksernährungsmittels abnehmen würde, scheint den Herren Petenten nicht recht zum Bewußtsein gekommen zu sein, und ebenso wenig, daß sie sich infolge der Abnahme des Konsums selber ins eigene Fleisch schneiden würden.

Gegen diese Petition der Fischagrarier hatte sich der Verein der Fischindustriellen und der Verein deutscher Fischhändler gewandt mit einer Eingabe an den Reichstag, worin die Ablehnung der obigen Petition erbeten wurde. Es wird hier ausgeführt, daß die Fischerei des Gesamtvereins an der Reichs-Hörde ein vollständig falsches Bild von der gegenwärtigen Lage der deutschen Fischerei gebe. Die Feringelager-Gesellschaften, die zahllosen Wortkämpfer für die Einführung eines Zolles auf fremde Fische und Feringe, wollten den Zoll nur, um

nachher eine große Erhöhung des Salzheringszolles zu fordern; denn wenn sich Deutschland gegen den fischen Feringe abschlebe, so müsse das Ausland an der Salzheringe produzieren, und dann könne die deutsche Salzheringe-Produktion ihre höhere Schutzbedürftigkeit leicht nachweisen. Jene Gesellschaften trieben also ein gefährliches Spiel mit einem der wichtigsten Volksernährungsmittel, dem Salzhering. Sodann wird in der sachkundigen Gegenpetition der pessimistischen Auffassung von der Lage der Fischerei entgegengetreten. In den Jahren 1909 und 1910 habe sich bereits ein wesentlicher Aufschwung bemerkbar gemacht, sehr erfreulich habe sich das Jahr 1911 gestaltet; 1912 sei die Fischerei noch erfreulicher gewesen. Auch die Behauptung, daß die Fischerei von der ausländischen Konkurrenz sehr zu leiden habe, sei nicht zutreffend. Es werden Zahlen angegeben über die finanziellen Ergebnisse der Fänge in den letzten Jahren, wonach sich für 1910 und 1911 ein erheblicher Aufschwung zeigt. Ferner wird die Frage verneint, ob ein schwerwiegender Qualitätsunterschied zwischen den deutschen und den ausländischen Fischen bestehe; die ausländischen Importeure seien schon im eigenen Interesse darauf bedacht, nur gute, einwandfreie Ware aus den deutschen Markt zu bringen. Holland und Dänemark könnten jedenfalls ohne weiteres gute Waren nach Deutschland liefern, auch Großbritannien, Norwegen und Schweden hätten die Möglichkeit, Deutschland mit erfrischenden Fischen zu versehen. Wenn einmal mangelhafte Auslandsware in Deutschland eintreffen sollte, würde sie vom Handel und von der Industrie unbenutzbar zurückgewiesen werden. Ferner wird dem Verum entgegenzusetzen, daß die deutsche Fischerei im Jahre 1912 durch den Import ausländischer Fische ungenügend bedient würde; der regelmäßige Fischkonsum in Deutschland könne nur mit Hilfe der Auslandsware gedeckt werden; der vermehrte Konsum habe steigende Preise gebracht, und diese seien wiederum der deutschen Fischerei zugute gekommen.

Diese und andere Argumente, die im wesentlichen auch von einer Eingabe der Handelskammer in Kiel gestützt wurden, waren für die Petitionskommission des Reichstages offenbar so überzeugend, daß diese, wie es nach dem jetzt vorliegenden ausführlichen Bericht scheint, ohne große weitere Debatte den Übergang zur Tagesordnung über die Eingabe der Fischagrarier beschloß. Auch die Regierung ist ja bekanntlich zur Zeit nicht für den Zollschutz der Fische zu haben. Bezeichnend aber ist und bleibt es, wie die krankhafte Zollwut auch vor den ungenießlichsten Dingen nicht zurück dreht.

## Die Wahltermine für die Landtagswahlen

sind nun auch im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Mit dieser amtlichen Veröffentlichung des Termins fallen eine Reihe Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts und der Reichsgewerbeordnung fort. So bestimmt § 6, 2. Absatz des Reichsgewerbegesetzes, daß es der sonst erforderlichen Anzeige oder der öffentlichen Bekanntmachung für politische Versammlungen nicht bedarf, für Verammlung der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu den auf Verleih oder Anordnung der Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Es gerügt von jetzt ab bis zum Ende der Wahlen also jede mündliche oder schriftliche Einladung zu einer solchen Verammlung.

Ferner ist die im zweiten Absatz des § 12 des Reichsgewerbegesetzes getroffene Ausnahme von der Vorschrift, daß die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in der Regel in deutscher Sprache zu führen sind, hervorzuheben.

§ 4 des Vereinsgesetzes bestimmt, daß Personenzahlen, die vorübergehend zum meetreten, um im Auftrage von Wahlberechtigten Vorbereitungen für bestimmte Wahlen zu den auf Verleih oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften zu treffen, vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung nichts als poli-

tische Vereine zu gelten haben. Derartige Vereintungen unterliegen also nicht dem Zwange der Anmeldung einer Sitzung und eines Vorstandes sowie den sonstigen für politische Vereine erlassenen beschränkenden Vorschriften.

Wichtig ist noch die Vorschrift im Absatz III und IV § 13 der Reichsgewerbeordnung, in denen als Ausnahme von der allgemeinen Regel angeordnet ist, daß zur Verteilung von Stimmzetteln und Wahlzetteln zu Wahlorten bei der Wahl zu gewerblichen Körperschaften eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahltages nicht erforderlich ist. Diese Ausnahme hat sowohl für die gewerbsmäßige wie für die nichtgewerbsmäßige Verteilung zu gelten.

Das Dreiklassenwahlrecht muß im Interesse des Mittelstandes aufrecht erhalten werden; das ist die neueste Formel der Konfessionen, die damit ihre selbstsüchtige Interessenpolitik und ihren hartnäckigen Widerstand gegen das Verprechen der Thronrede verbinden wollen. Diese Behauptung ist schon wiederholt gerade von mittelständlicher Seite mit aller Schärfe zurückgewiesen worden. Dr. „Gann. Cour.“ vertritt sich nun aus einem Briefe der Wäckerinnung für Linden und Umgebung folgenden Vorrede:

„Wir Wäckermeister und auch alle übrigen offenen Geschäftsinhaber werden ja doch durch den Wohlstand der Arbeiterklasse dazu gezwungen, einen Sozialdemokraten zu wählen, wenn wir nicht das bürgerliche Wahlrecht, welches wir jetzt noch haben, verlieren wollen. Bei der letzten Landtagswahl wurden doch sogar die noch ungenutzten, welche nicht gewählt hatten, und das alles öffentlich vor den Augen der Regierung. Ehe diese nicht dafür sorgt, daß wir ein geheimes Wahlrecht bekommen, sind wir keine freien Männer mehr, und darum dürfen sich die hohen Herren von der Regierung auch nicht wundern, wenn Wäcker, Schlägler und Kaufleute ihre Stimme einem Sozialdemokraten geben.“

Der sozialdemokratische Abgeordnete für Linden, Herr Einert, hat ja die Anwendung dieses wirtschaftlichen Züchtigungsmittels, von dem auch die Konfessionen und Agrarier mit Vorliebe Gebrauch machen, im Abgeordnetenhaus als eine Pflicht der Sozialdemokratie bezeichnet. Die Konfessionen und Agrarier aber wenden ihre ganze Macht an, um zu Ungunsten des schwer ringenden Mittelstandes eine Reform des preussischen Wahlrechts zu verhindern. Auf ihrem Parteitag am 13. März wurde das preussische Wahlrecht als ein noli me tangere bezeichnet, und der Präsident des Herrenhauses Graf Wedel-Piesdorf erklärte unter stürmischer Zustimmung der Versammlung, daß die Konfessionen nach wie vor der Forderung nach einer Umgestaltung des preussischen Wahlrechts entgegengetreten werden.

## Die Deckungsfrage.

Aber die neuen Steuern, mit deren Hilfe die fortdauernden Kosten der neuen Heeresvorlage gedeckt werden sollen, gehen die Mittelungen in der Presse so wild durcheinander, daß es sich kaum lohnt, die einzelnen Gerichte auch nur zu registrieren. Soviel scheint aber doch feststehend zu sein, daß die Vermögenswachststeuer entweder bereits aufgegeben ist oder daß sie keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Das könnte man bezweifeln, da, wie von dem preussischen Finanzminister Dr. Lange vor einem Jahre etwachen nachgewiesen worden ist, dieser Steuer schwere theoretische und praktische Bedenken gegenüberstehen. Weniger erfreulich aber ist es, daß, wie es ansieht, mit dem Fallenlassen der Vermögenswachststeuer nun auch jede wirkliche umfassende Besitzsteuer ausgefallt werden soll. Die „Militärpolitische Korrespondenz“ berichtet wenigstens:

Die Steuern auf den Besitz, die eine endgültige Gestaltung zurzeit im Reichsgesamtag erhalten, sollen zum Teil in der Form von Stempelabgaben erhoben werden, u. a. den Luxus stark treffen und auch die Börse nicht auslassen. Ein

Spirituumpopol wird nicht zu den neuen Steuern gehören.

Bereits vor einigen Tagen wurde darauf hingewiesen, daß die „sonst noch erforderlichen Steuern“, die neben der Besteuerung des Weines in der Konferenz der Finanzminister grundsätzlich genehmigt worden sind, höchstwahrscheinlich Verkehrsteuern sein werden. Die „Militärisch-Politische Korrespondenz“ bestätigt dies. Die Regierung scheint also aus den Erfahrungen mit der Finanzreform von 1909 abgesehen zu haben! — Im übrigen beachtete die genannte Korrespondenz über die Gehegwürfe noch folgendes:

Man hofft, die Vorlage über die Heeresvermehrung, deren einmalige Ausgaben 996 Millionen Mark, die fortlaufenden, ohne die Lastloshilfsforderungen, 184,3 Millionen Mark betragen, und über die Deduktion in den ersten Tagen der Karwoche endgültig feststellen zu können. Der Reichskanzler hat daran fest, daß beide Gegenwürfe in der am Abend des 27. März erscheinenden Ausgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ öffentlich bekanntgeben werden sollen.

Die „Köln. Volksztg.“ hatte darauf hingewiesen, daß die Not der Zeit die Bundesstaaten vielleicht auf den Ausweg höherer Matrifularumlagen drängen werde. Der „Köln. Jg.“ wird nun gleichfalls aus Berlin geschrieben, daß als Ersatz für die Vermögenswachstumssteuer erhöhte Matrifularbeiträge in Aussicht genommen seien. Das national liberale Blatt knüpft an diese Meldung folgende sehr scharfe Kritik: „Das heißt, daß die Kompromißgeburt von 1909 wieder aufstehe, die sich dann einzuführen pflegt, wenn Finanzminister und Steuerpolitiker weder ein noch aus wissen; damals konnte sie nur wenige Tage am Leben erhalten werden, und auch diesmal wird ihr wohl daselbe Schicksal beschieden sein. Es hat seine schweren grundsätzlichen Bedenken, den Willen des Deutschen Reichstages und des deutschen Volkes das in erster Linie eine allgemeine Besteuerung der Kosten der neuen Heeresvermehrung decken soll, dadurch zu fassen, daß man den einzelstaatlichen Landtagen die Aufgabe zuseigt, die man im Reich nicht lösen kann. Aber abgesehen auch davon, daß der Reichstag die Prüfung der Fragefrage in der Hand behalten muß, ist der Vorschlag auch deshalb zu verwerfen, weil er in höchstem Maße das alte Matrifularbeitragensystem wieder einführen würde, an dessen Beseitigung man arbeiten sollte. Die Matrifularbeiträge sind nur als Notbehelf in unserem Reichsfinanzsystem gedacht, und nicht deshalb nicht daran gehen, sie weiter auszubauen. Mit ihrer ewigen Schiebung von den einzelstaatlichen Guts auf den Reichsstaat und von diesem wieder in die der Einzelstaaten stellen sie das komplizierteste Glied in unserem Finanzwesen dar; da sie aber in der Form einer Kopfsteuer, in der Höhe von 80 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung berechnet werden, sind sie auch die roheste Art von Reichssteuer. Zudem würde auch eine erhebliche Erhöhung der Matrifularbeiträge nur eine verhältnismäßig geringe Summe bringen, und die Hauptschwierigkeiten, wie die dauernden Kosten der neuen Heeresvermehrung zu decken sind, würden danach nur um ein empfindlich geringes Maß für sich abnehmen.“

Darüber aber, was sonst noch an Steuerorschlägen an den Reichstag kommen wird, herrscht vorläufig noch größtes Schweigen. Sicher ist nur, so schreibt die „Köln. Zeitung“ ihre Betrachtungen, das eine, daß sich der Reichstag zwar sowohl finanziell als parteipolitisch in einer sehr wenig beneidenswerten Lage befindet.

## Die französische Militärvorlage.

Wie aus Paris mitgeteilt wird, hat die Budgetkommission der Kammer am Freitag die Rüstungskredite mit 27 gegen 4 Stimmen im Prinzip angenommen. Sie hat jedoch 80 Millionen abgestrichen, die für die Herstellung von Selbsthaubitzen bestimmt waren, da die von dem Major Malandrin erfundene Vorrichtung die Möglichkeit genähert, 7,5-Zentimeter-Ranonen auch als Haubitzen zu verwenden. — Insgesamt hatte die Regierung 685 Millionen Franken gefordert.

Nicht ganz so glatt verlaufen die Beratungen des Heeresauschusses der Kammer, der die Vorlage über Wiedereinführung des dreijährigen Dienstes berät. Die Sozialdemokraten unter Führung Zambis haben nämlich beschlossen, zu obstruieren.

Die Kammergruppe der geeinigten Sozialisten beschloß, dem Gegenwurf über die dreijährige Dienstzeit unermüdeten Widerstand entgegenzusetzen und sowohl die gesamte Vorlage als auch die einzelnen Artikel durch Zusatzanträge zu bekämpfen.

## Der Balkankrieg.

Die Friedensbedingungen des Balkanbundes werden, soweit bisher Meldungen darüber vorliegen, von türkischer Seite als einfach unannehmbare bezeichnet. Aber die Aufnahme der Vorschläge durch die Großmächte verläuft offiziell noch nichts.

Die Vorkläufer haben sich am Sonnabend vormittag im Auswärtigen Amt zu London versammelt, um die Antwort der verbündeten Balkanstaaten zu erörtern.

Wie Geshow über die Friedensbedingungen denkt. In der bulgarischen Eobranje wurden am Freitag von Grund aus Interpellationen allerwärts Kriegsforderungen erörtert, wobei ein Sozialist für baldigen Friedensschluß eintrat. Der Ministerpräsident und Mitglieder des Auswärtigen Geschäfts verlosch die von den Verbündeten im Beantwortung des Mediationsanbots der Mächte überreichte identische Note der Mächte überreichte und fügte hinzu, die Vermittlung der Mächte, die auf dem Artikel 6 der Saager Konferenz beruhe, sei nicht bindend.

Einhellig der Meinung des Krieges sagte der Ministerpräsident, möchte er kategorisch erklären, daß, so sehr Bulgarien den Frieden wüßte, dieser Friede vollständig den ungenehmen vor dem Waffenstillstand gebrachten Wiedererlangung der Selbstbestimmung entsprechen müsse, zumal die Wiederaufnahme durch die Weigerung der neun jünstigen Mächte, die von den Verbündeten im Beantwortung des Mediationsanbots der Mächte überreichte identische Note der Mächte überreichte und fügte hinzu, die Vermittlung der Mächte, die auf dem Artikel 6 der Saager Konferenz beruhe, sei nicht bindend.

Ein bulgarischer Ministerpräsident kann ja auch anders sprechen. Aber die Großmächte sind auch noch da und werden, wenn sie eins bleiben, werden das Stückchen verderben.

Montenegro trotz den Großmächten. Die montenegrinische Regierung hat Donnerstagabend in Erinnerung des von den Vertretern der Großmächte unternommenen Schrittes, für die gesamte Zivilbevölkerung Sutaris die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt zu erteilen, erklärt, sie habe bei Beginn der Belagerung der Stadt den fremden Nonnull alle Geleitzertugungen angeboten, damit sie die Stadt mit ihren Staatsangehörigen verlassen könnten, doch habe das Reichsamt dies nicht für notwendig oder zweckmäßig erachtet, davon Gebrauch zu machen. Die Regierung sei bereit, daselbe auch jetzt zu tun, jedoch sei sie zu ihrem schlichten Bedauern aus militärischen und politischen Gründen nicht in der Lage, der gesamten Zivilbevölkerung Sutaris das Verlassen der Stadt zu gestatten.

Die türkischen Behörden die reichlich in großem Widerspruch zu den sonstigen Nachrichten stehen, ist zu sein, daß an keine Kapitulation zu denken ist. Die türkische Regierung hat an Schmitt Ralcha ein Telegramm geschickt, in dem sie ihm für die Organisation der Verleihung Adrianopels den Dank ausdrückt. Aus dieser Quelle verläutet, daß die Abnahme nach Lebensmitteln und Munition für mehr als einen Monat beste.

Von zufälliger Seite in Sofia wird erklärt, daß seit Donnerstag 14 neue Positionsgeschütze vor Adrianopol aufgestellt worden sind, die größere Ergebnisse als bisher erwarten lassen. Daraus erklärt sich der neueste Optimismus politischer Kreise, daß die Belagerung innerhalb weniger Tage fallen könne.

Türkisch-französischer Waffenstillstand. Im Ministerrat in Uljee teilte der Minister des Auswärtigen Jannart mit, daß die französische Vorkläufer in Konstantinopel am Freitag den Kreuzer „Leon Gambetta“ nach den Dardanellen geschickt habe, um der französischen Flotte durch Erwirkung der Freigabe des Dardanellen „Leon Gambetta“ der von den Türken wider alles Recht zurückgehalten werde, Küstung zu verschaffen.

Albanien wehrt sich. Das „Neuerliche Bureau“ erzählt, daß nach Informationen aus Kreisen der Balkanverbündeten die unerlaubte Einfuhr von Waffen und Munition in Albanien in erheblicher Weise zunimmt. Dieser Umstand, und die auf dem albanischen Kontext in Triest erlassenen kriegsrechtlichen Erklärungen lassen glauben, daß die Nachbarn dieses autonomen Staates sich anzusehen sehen könnten, die Albaner als Kriegführenden anzusehen. — Die Serben tun das ja ohnehin schon, ohne sich aber an die Kriegsregeln zu halten. Sie schlagen einfach zu viele Albaner ab, als sie nur können.

## Politische Übersicht.

Hierreich-Ungarn. Die ungarische Wahlforschung ist am Freitag auch von Maganathaus angenommen worden. In der Sitzung führte die Opposition aus Anlaß einer Petition des Wähler Komitees, die Wahlforschung vorläufig zu verschieben abzusehen, eine lebhafte Debatte. Nachdem die Petition ab-

gelehnt worden war, verließen die oppositionellen Maganaten vor Verhandlung der Wahlreform den Sitzungssaal.

Italien. Das Befinden des Papstes ist, wie „Giornale d'Italia“ meldet, nach Aussage der Ärzte, die ihm Sonnabend vormittag einen Besuch abgestattet haben, zufriedenstellend.

Schweiz. Delegierte der Internationalen Friedensgesellschaften haben sich unter dem Vorsitz des belgischen Senators La Fontaine im Internationalen Friedensbureau in Bern versammelt und beschloßen, ein Manifest gegen die neuen Rüstungen zu erlassen.

Frankreich. Der Senat setzte am Freitag die Beratung der Wahlreformgesetzentwürfe fort. Der sozialistisch-radikale Senator Maxime Lecomte verurteilte den bisherigen Zustand und verweigerte ausdrücklich den Widerheiten des Recht auf eine legale Vertretung. Er schloß mit den Worten: Das Verhältnismäßigkeitsrecht ist ein Kampfmittel gegen die Republik. (Beifall auf der Linken.) Nach einem Einwurf des sozialistisch-radikalen Senators Pauliat angaben der Verhältnismäßigkeitsrecht, deren Ablehnung die Radikalen bei den Wahlen 1904 in eine schlechte Stellung bringen würde, lobte Senator Rouillot die republikanische Partei und ihr vierzigjähriger Wirken unter dem Majoritätsverhältnismäßigkeitsrecht. Er schloß, indem er der Regierung vorwarf, das allgemeine Wahlrecht abschaffen zu wollen, und indem er Brand beschwor, die Eingriffe der Republikaner wiederherzustellen und den Schwespruch des Senats anzunehmen. (Beifall auf der Linken.) Der radikale Senator Raveillac, ein Anhänger des Verhältnismäßigkeitsrechts, forderte die Ablehnung des Verhältnismäßigkeitsrechts für die Ausbreitung des verhältnismäßigkeitsrechts bilden werde. Wenn man vor dem Gedanken des Verhältnismäßigkeitsrechts die Türken schließen würde, so würde dieser Gedanke nie abdrücken. (Anruf auf der Linken.) Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England. Das Unterhaus hat nach kurzer Debatte, die sich mit inneren Ungelegenheiten befaßte, am Freitag die Antwortadresse auf die Thronrede angenommen. — Der englische Militäretat für 1913 enthält Ausgaben in Höhe von 28.220.000 Pfund Sterling, ein Mehr von 900.000 Pfund Sterling. Der Etat enthält 224.000 Pfund Sterling für die Vorkläufer. — In der Vorbereitungen zu London wurden am Freitag zwei Scheuenerneuerungsinvestitionen und drei Scheuenerneuerungsinvestitionen in Holborn durch Anhängern des großen Frankreichrechts gemacht. Die Kredite wurden vergriffen.

Schweden. Der König ist Sonnabend vormittag mit der Herzogin von Södermanland und großem Gefolge am Capri eingetroffen. Die Anwesenheit wurden von der Königin von Schweden und den Behörden bei der Landung begrüßt und begaben sich nach Anacapri.

Anmerkungen. Im Kriegsministerium am Vizepräsident wird an mehreren Gelegenheiten gearbeitet, die wichtige Neuerungen der Krone einführen sollen. Es wird ein Gegenwurf vorbereitet, durch den die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird. Die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterieregimentern zwei Jahre, bei den anderen Truppenteilen zwei Jahre und vier Jahre. Die Dienstzeit wird von zehn auf zwölf Jahre erhöht, von vier auf sechs Jahre erhöht. Ein zweites Gegenwurf betrifft die Verallgemeinerung des Militärdienstes durch Aufhebung der bisher bestehenden ausstehenden Ausnahmen.

China. In Tschingtsing haben, nach der „Reichsbürger Telegraphen“, Konferenzen von Vertretern der Gouverneure der Mandchurien und den Befehlshabern der Truppen über die Vorbereitungen zum Feldzuge gegen die Mandschurien begonnen. Da es an Materialen fehlt, wurde es für nötig befunden, den Provinzialbanken die Emission von Kriegsanleihen im Betrage von zwei Millionen Dollar zu gestatten. Chinesische Monarchisten verbreiten in der Stadt Wuhan Flugblätter, in denen die Regierung der Ermordung der Kaiserin Witwe angeklagt wird. Unter der mandchurischen Bevölkerung gärt es. Die Stimmung ist verfinstert worden.

Japan. Unter fürnürlichen Gesen hat, wie aus Tokio gemeldet wird, die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am Freitag mit einer Mehrheit von einer Stimme das Budget angenommen. Der Vorsitzende der Kommission ist zurückgetreten. Die Verhandlungen im Abgeordnetenhause wird Sonntag fortgesetzt; eine neue Mehrheit für die Regierung ist möglich.

## Deutschland.

Berlin, 17. März. Der Kaiser besuchte am Sonnabend den Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Jigow und nahm im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsamtmeins, Grochadmirals v. Tirpitz und des Chefs des Marineministeriums, Admirals v. Müller entgegen. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung des Justizministers Dr. Bielew zur Tafel und hörte vorher bei diesem einen Vortrag über „Freiheitsbewegung und Rechtspflege“. Abends 8 Uhr begab sich der Kaiser zu einem Diner bei dem österreichisch-ungarischen Vorkläufer Grafen v. Czjggy v. March. — Die Kaiserin ist mit dem Prinzen August Wilhelm Sonnabend früh 7 Uhr 50 Minuten von Rangenburg kommend auf dem Potsdamer Bahnhof bei eingetroffen.

— (Urakauskreisen von Ministern.) Gesundheitsminister v. Breitenbach hat sich mit Urlaub nach Wiesbaden und der Staatssekretär des Reichspostamts Krebs nach der Riviera begeben.

— Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Wlsh v. Plotow zum Vorkläufer in Rom wird jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— (Juristische Eidentblätter) an das Jahr 1813 veröffentlicht der Kammergerichtsrat Dr. H o l e r in der neuen Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Er hebt es dabei als bezeichnend hervor, daß nach der Volkserhebung bei den Landwehr-Formationen die Reservaten regelmäßig als Leutnants, die Pfefforen als Hauptleute und die Räte, die es damals schon im Alter von 25 Jahren gab, als Majore eingestellt wurden, ohne



daß sie jemals zuvor militärisch tätig gewesen wären. Anhänger des Militärismus konnten sich mit einigen Kritikern auf diese Männer berufen, die nach dem Krieg, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, in ihre verlassenen Ämter zurückkehrten, vor all. m. auf Herrn v. Stolmann, den damaligen Reich und späteren Vizepräsidenten des Kammergerichts, d. z. sich bei Waver sogar das Kreuz erster Klasse erwarb um hier, sowie bei der Verlagerung von Wesel eine militärische Tätigkeit bewies, die selbst in Fachkreisen Bemerkung erregte. Gleiches haben erwarb sich der spätere Generalauditeur Frickus, der als Major die Königsberger Landwehr am Vormittag des 19. Oktober zum Suwa auf Leipzig führte und als erster in die Stadt einbrang.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 16. März. Am Mittwoch tagten in Halle die Klotten sämtlicher Landesräten Außen und heute die Universitätsrektoren von ganz Deutschland. Eine große Anzahl wichtiger Fragen wurde besprochen.  
 † Zeitz, 17. März. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Vierzehnzigjährigen führen die vereinigten Krieger- und Militär-Vereine der Stadt Zeitz in der Zeit vom 27. März bis 8. April d. J. im Saale des „Preussischen Hofes“ zu Zeitz das nächste neue Weingische Festspiel: „An mein Volk! — Das Volk sieht auf — der Sturm bricht los!“ auf, dessen Ringen in zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsgewerksamer oder deren Witwen und Waisen bestimmt ist.  
 † Zeitz, 17. März. Im benachbarten Euerbach im Regie umgegriffen Ernst gossen die beiden Schöne des Theaterarbeiters Helms aus einer Flasche Spiritus in den brennenden Ofen. Die Flamme schlug zurück und die Flasche explodierte. Die beiden 8 und 3 Jahre alten Knaben erlitten entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper, denen sie in kurzer Zeit erlag.  
 † Zeitz, 16. März. Am Freitag abend fanden Passanten auf dem Gäßchen an der Herzoglichen Straße einen Dämonen und eine Hundstunde. Die Sachen gehören der 21 Jahre alten Verkäuferin Elsa Hannemann aus der Gaponstraße. Das Mädchen, das kränzlich war, ist wahrscheinlich in die Wölfe geprüngelt und ertrunken.  
 † Zeitz, 16. März. Freitag nachmittag um 10 Uhr starb der alte Kaufmann Lina Krause aus dem benachbarten

Törten, die in der Butterhandlung von Michaelis in Stellung war, von einem schweren Wädhwagen überfahren und sofort getötet. Die Verkäuferin kam mit dem Rade aus der Mayerstraße und wurde von dem Wädhwagen ungerissen. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

† Sangerhausen, 13. März. Eine Frau im Hause Parz 10 wurde gestern nachmittag beim Waschen von Krämpfen befallen und fiel in die vor ihr stehende Wäschwanne. Herbeigeeilte Nachbarn zogen sie als Leiche aus dem Wasser.

† Delitzsch, 18. März. Sonnabend morgen wurde die 22 Jahre alte Ehefrau des Bergarbeiters Karl Pfeifer in ihrer Wohnung in der Hauptstraße tot aufgefunden. Sie trägt Zeichen von Strangulation an sich. Da der 24 Jahre alte Hermann flüchtig ist, wird angenommen, daß er den Verdacht vorläufig ausgeht hat. Die Leiche ist mit der Feststellung des Tatbestandes beschäftigt. Der Grund der Tat ist in Eifersucht zu suchen. Die jungen Leute sind noch nicht lange verheiratet und haben ein kleines Kind.  
 † Heiligenstadt, 17. März. In dem Kalibergwerke Wangerode sind zwei Arbeiter in den Schacht gestürzt. Einer der Abgestürzten wurde tot, der andere schwer verletzt geboren.  
 † Schmalkalden, 16. März. Für eine von der Reichspostverwaltung geplante Postantolinie Schmalkalden-Wernshausen-Dorbach-Gesfa-Hünfeld bewilligten, nachdem der Kreis 1800 Mk. gegeben hat, die Städteverordneten 1000 Mk. jährlichen Zuschuß auf die Dauer von 10 Jahren, außerdem 3000 Mk. für die Errichtung einer Autobahn.

† Weimar, 17. März. Das hiesige Residenzschloß soll einen Erweiterungsbau erhalten. Die vom Geh. Hofrat Prof. Max Wittmann in München hierzu entworfenen Pläne sind vom Großherzog genehmigt worden. Hiernach soll die nach Süden gerichtete offene Hofseite des Schlosses durch einen Bau, der die beiden von Nord nach Süd laufenden Flügel verbindet, geschlossen werden. Der Verbindungsbau soll sich den ruhigen Formen des alten Schlosses würdig einfügen. — Der Landtag hat die Errichtung eines neuen Gymnasiums in Jena und eines neuen Gerichtesgebäudes in Weimar ebenfalls genehmigt, sowie dem Statenspreuß für die Finanzperiode 1914—1916 seine Zustimmung erteilt.

† Schleiz, 17. März. Im Gerichtsgebäude des Brauereis Schütz ist der 41 Jahre alte verheiratete Arbeiter Monouse aus Döschitz b. Schleiz, der den Fahrstuhl zu bedienen hatte bei dem Versuch, ein Hemd mit zu befeuchten, in die Tiefe gestürzt. Das unglückliche Bruch das Gerüst

† Leipzig, 17. März. Die hier abgehaltene Konferenz von Interessenten des deutschen Buch- und Lehrmittels, an der auch Regierungsvertreter teilnahmen, beschloß die Vereinigung zum Erwerb deutscher Lehr- und Lernmittel nach China zu bilden. Gleichzeitig wurde ein Aktionskomitee mit der Durchführung der zu ergreifenden Maßnahmen betraut.

**Vermischtes.**

\* (Grubenunglück in Südafrika.) Aus Jagersfontein meldet der Draht: Durch Verührung mit der elektrischen Leitung brante die Holzabteilung der Jagersfonteinmine an. Vier Eingeborene sind erstickt. Die Dampfkräne ist unbrauchbar. Das Feuer wurde auf den Maschinenraum beschränkt. Ein starker Erdbeben verzerpte den Ausgang. Trotzdem gelang es den Bergarbeitern, sich zu retten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Reklameteil.**

**„Unsere Marine“**  
 23 Cigarette  
 Was sie gibt ist Genuss  
 Georg A. Jasmatzki A.-G.  
 Grösste deutsche Cigarettenfabrik Dresden.

**Wohnung**  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen Gohlstr. 8.  
**Wohnung**  
 5 Zimmer, Badeeinrichtung und Gasanlage, zu verm. Markt 26.  
**4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Kammer, Küche, Zubehör, sowie Was ist fortzugshalt. sofort zu beziehen. Da neu renoviert, werden besondere Wünsche gern berücksichtigt. Kulde, Lindenstr.  
**Wohnung**, 8 Stuben, Küche u. reichl. Zubehör ist sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Gutenbergsstr. 1.

**Wohnung**  
 von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör für 1. April gesucht. Off. unter P 5 B an die Exp. d. Bl.  
**Brautpaar sucht Wohnung** im Breiten Talern. Offerten unter 15 M an die Exp. d. Bl. ers.  
**Logis**, 2 St., K., N., u. Zubeh., v. eins. Dame s. 1. 7. gef. Off. u. 100 F an die Exp. d. Bl.  
**1 möbliertes Zimmer** zu vermieten. Anenstr. 14, 1 Tr.

**2 freundliche Schlafstellen** offen. Weinstr. 70.  
**Freundl. Schlafstelle offen** Burgstraße 17.  
**Tischlerei**  
 seit 1870 mit gutem Erfolg betriebl. mit 2 Handbänken und sämtl. Werkzeugen, ohne Grundstück sehr billig zu verkaufen. Uebernahme Ende März. G. Fröhlich, Reichenb. Dörrenb.

**Herrschafflich. Einfamilienhaus** zu vermieten, und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Mittleres Restaurant** mit Schlachthaus, in Merseburg gelegen, sofort zu verpachten. Off. u. A Z 540 an die Exp. d. Bl.  
**frisch. Hindsalbdauern** Dienstag  
 A. Wiemann, Fleischerstr.

**ein Kellerlehrling, ein Buchbe**  
 zum Regalstellen und häuslichen Arbeiten. Bahnhöfstr. 5.  
**Einen Lehrling** sucht. Alb. Schaal, Wärdemstr., Breite Str. 26.  
**Köchin** für Offiziers-Haushalt zum 1. April od. später gesucht.  
 Frau Henriette Schumann veru. Langenheim, gem. Stellenvermittl., Schmale Str. 18.  
**Köchin und Stubenmädchen** für hohe Herrschaften zum 1. April gesucht durch Frau D. Wengler, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Wrenstr. 10.  
**Ganz- und Stubenmädchen**, welches schon in ähnl. Stellung war, bei gutem Lohn s. 1. April d. J. gesucht. Meldung in Jugendunter „Mädchen“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Größere Wohnung**  
 1. Etage, 1 Salon, 3 Zimmer u. Zubehör, sofort oder für später zu vermieten. Ob-Burgstr. 5.  
**Entenplan 4** ist eine Wohnung, 3. Etg., 2 Stuben, Kammer, Küche, sofort zu verm. und 1. Juli zu beziehen.  
**Galleische Straße 33** ist die Bar.-Etg. zu vermieten, vor 1. Juli oder früher zu beziehen. Näheres Lindenstraße 3. dort.  
**Große herrschaftl. Wohnung** zum 1. 7. oder früher zu vermieten. Weissenfeller Str. 2, II.

**Die Hilfe**  
 Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Dr. St. Haumann.  
 bringt in wertvollen und leicht originalen Fassungen die hervorstechendsten Vorträge und parlamentarischen ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Mitteilungen über Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Preispreis 10 Pf. jährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Anknüpfung ein letztes Monatsabonnement zum Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

**Bierlagerbühler**  
 hält vorrätig  
**Th. Rössner, Merseburg.** Dekantbe.  
**Violin-Unterricht** erteilt. Schuch, Leichtr. 25.  
**Guten Privat-Mittagstisch** empfiehl. Ober-Burgstr. 8, I.  
**Suche für meine 2 Kinder von auswärtiger halbe Pension.** Off. u. 11. Posten an die Exp. d. Bl.  
**Geb. Fräulein (31 J.), i. Koch- u. Haush. erf., sucht per 1. April oder später Stelle als Köchin bei einl. Dame oder alt. Ehepaar.** Offerten unter U E 8369 an Rudolf Mosse, Halle.  
**Rum 1. April d. J. evtl. auch später wird eine Tagelöhner-Familie gesucht.** Hiltberg Kriegsborn 6, Merseburg.

**Ein tüchtiges, ordentliches Zimmermädchen** sucht 1. April  
**Müllers Hotel.**  
**Aufsichtung oder zweites Mädchen** sofort gesucht. Wöhrstr. 6, 1. Tr. Schwarzer Bedergütel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wärdemstr. 1, I.  
**Warnung!**  
 Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn Paul Mustat in meinem Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten. Frau Muskrat, Obere Breite Str. 15.

**Ober-Burgstraße 11, II.** ist Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock.  
**Wohnung**, 8 Stuben, Kammer, Küche od. 2 Kammern mit sämtlichem Zubehör, von 1 Paar alt. Leuten zum 1. 7. gesucht, am liebsten innere Stadt. Preis 150—160 Mk. Offert. unt. N N an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Fahrräder**  
 nther - Express - Mars - Möve sowie Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art.  
**Merseburg. Max Schneider. Schmale Str. 10.** Mechanikermstr.

**Einen Hausburschen** sucht sofort. Wöhrstr. Schmale Str.  
**Lehrling** sucht Paul Schöpe, elektrotechn. Anstalt, Moantr. 15.

**Salit** das Einreibemittel  
 Rheumatische Schmerzen Hexenschuss, Reissen. In Apotheken Flasche M 7,20.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

## Kopf-schuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Beseitigung des Haarabfalls empfohlen: Wöchentlich 2 maliges gründliches Waschen mit **Bader's Brauner-Shampoo** (Bot. 25 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Bader's Original-Brauner-Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Bader's Speise-Brauner-Haarwachs** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bezeugt. Gütlich bei **Rich. Kupper Drogerie**.

## Ehre

ein Rino-Preparat, namentlich der Rino-Salbe, habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und nach Scheitelwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit neuem Erfolge gehandelt, habe ich diese Rino-Salbe mit dem höchsten Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Behinderungen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,20 in den Apotheken vorräthig; aber auch in Originalpackung weißgrün-roth und Firma Schaubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenperle-Seife**, die beste Milchwass-er-Seife, a. Sted. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**,

welcher rote u. rissige Haut weiß und samtweich macht. 50 Pf. bei: Dom-Apotheke, Wilsch, Riestich, Franz Wirth, Dr. Seherl, B. Kaufmann, H. Kiehe, Fr. Herrfurth, In München: in der Apotheke.



## Auf Radfahren

haben sich an derlei Fahrten gewöhnt, **Wibert-Zigaretten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals raub u. die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch vom Berg abwärts bewegt. Dann wirken ein paar **Wibert-Zigaretten** Wunder: wie sie im Munde vergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen feinen Hals. Der Preis ist in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel.

## Rheuma-

tismustranke erzielen durch eine Entzündung im Laufe mit Abkühlender **Mart-Sprudel** Starke Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitskeimen entlastet und die Funktionen wieder hergestellt. Von jahrelanger Erfahrung bestätigt. Von zahlreichem Erfolge und von glänzenden beglaubigen. Fl. 65 u. 95 Pf. bei: **R. Kupper u. W. Riestich, Drogerie**.

## Südstern-Teerichwefel-Seife

älteste allein echte Marke von **Bergmann & Co.**, Berlin. beseitigt absol. alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, wie Flechten, Fimex, Milien, Hautjucken, z. B. Schale 50 Pf. in der Dom-Apotheke und Stadt-Apotheke.

... Mann blühen wieder Ihre vorzüglichen Bauernmilch und Holzlasen in Milch zerlegt wird lieber als wenn Milch.

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

**Herr Postkaff. W. in E. schreibt:**  
**Das Hautjucken**  
war nach stäg. Gebrauch v. **Dermehrs Medizinal-herba-creme** verschwunden.  
**herba-creme** a. Sted. 50 Pf., 30% verkümmertes Präparat **W. 1.** Zur Nachbehandlung **herba-creme** a. Sted. 75 Pf., Glasdose **W. 1.**, 3-hab. l. u. l. Apoth. Drogerie **W. 1.** u. l. b. Adler-Drogerie **W. 1.** Riestich **W. 1.** Drogerie **W. 1.** E. Emanuel **W. 1.** Drogerie **W. 1.** Kiehe.

**Trauringe** ohne Hülfe. D. R. P. nur echt! Fabrikate, empfiehlt in Bretten und Bretzenlagen **Wilh. Schüler**, Uhren und Goldwaren. **Markt 27. Markt 27.**

**Moden, die schön sind** und dem allgemeinen Geschmack entsprechen, sind in überraschender Reichhaltigkeit im neuen **Favorit-Moden-Album**. Preis nur 60 Pf. erwarten. **Entwicklungs-Unternehmen: Jugend-Moden-Album, Favorit-Sonderheft-Album a. 60 Pf. von Marie Müller Bachl, M. Metzger und S. Sachs.**

## Matulatur

hält stets vorrätig u. empf. billigt Buchdruckerei **Th. Höpner**, Merseburg, Delarube 9.

## Steuer

**Reklamations-Formulare** hält stets vorrätig Buchdruckerei **Th. Höpner**, Merseburg, Delarube.



**Metall- u. Kautschukstempel** Behälter- und Preßstempel, Siegelmatten etc. **Heinr. Hossler**, Hofort **Merseburg, Kirebau.**

## Frühe Saat-Kartoffeln

Frühe **Saat-Kartoffeln**. Richters oval-blan, beste von Braut, Maßföhrlein, Früh-Hofen, Juli-Hieren, Kaiserkrone, Neuföhler. — verkauft billigt — **W. Wippich, Johannisstr. 2.** Marktstand: Hotel gold. Sonne.

**Butter - Central - Halle**  
Telefon 469. Entenplan 3. Telefon 469.  
**Zur Festbäckerei empfehle:**  
1a. Weizenmehl Pfd. 15 Pf. : ff. gem. Zucker Pfd. 20 Pf.  
**Frische Eier Mdl. 100 und 115 Pf.**  
Molkerei-Butter-Ersatz Marke  
„**Volks-Liebling**“ (Ges. gesch.)  
vorzüglich zum Backen und Braten Pfd. 60, 70, 80 und 90 Pf.  
Ferner:  
Hochf. Sauerkohl Pfd. 5 Pf. Hochf. Senfgurken Pfd. 30 Pf.  
Pfeffergurken Pfd. 30 Pf. saure Gurken St 5 u 6 Pf.  
Zuckersüsse **Apfelsinen**.  
10 Stück 25 Pf., 10 Stück 30 Pf., 10 Stück 40 Pf., 10 Stück 50 Pf.  
**Blut-Orangen** 6 Stück 25 Pf., 3 Stück 20 Pf.

Von Dienstag den 18. d. M. ab werden wieder sehr große Transporte **frischtragender Kuh- u. Kalben** (verschiedener Rassen), dabei **Sugvieh**, bei uns preiswert zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.**, **Weissenfels a. S.** **Telephon 57**  
In großer Auswahl sind wieder prima **dänische u. polteimer Pferde** eingetroffen. Desgleichen empfehlen wir 10 Stück noch recht gute eingetauchte Leichter und schwere Schlags. **J. B. Adolf Strehl** Rügen. Tel. 375.

**Hochst. u. niedr. Rosen** in den besten und neuesten Sorten, hochst. u. niedrigste Stachel- und Johannisbeeren, Schattenmorellen, Würstlich und Apritosen, Weinabeger, nur frühen Gutedel, wilden Wein, Sultanen u. Gematis, echt dil. blan. Gleichseitig mache auf meine **Gemüse-, Gras- und Blumenfasen** aufmerkam. **W. Wittenbecher**, Reumarktstr. 1. Teleph. Nr. 466.

**Herren- u. Damen-Fahrräder**  
kauft man am besten und billigsten bei **Osufab Engel, Merseburg.**  
Fahrräder auf Abzahlung schon von **Mk. 65.00 an.**  
**Größtes Fahrradhaus am Plage.**

Zum Feste empfehle:  
fein portugiesischen **Rotwein** vom Fass,  $\frac{1}{2}$  Ltr. nur **Mk. 1** mit 5% Rabatt in Marken.  
**Paul Näther Nachf.**  
Ferneuf 343. Markt 9.  
NB. Kaufe Leere Rotweinflaschen  
**ff. Apfelwein** vom Fass, a Ltr. **35 Pf.** empfiehlt **Wilsch, Rötterichsch,** **Gotthardstraße 21.**

Lange leben Ihre Schuhe mit **Erdal** Putz

**Schulturnister, Tafeln, Federkasten, Griffel**, — bekannt billig. — **Hans Käther**, Markt 20. Mitgl. d. Rab.-Sp.-B.

Von der Handwerkskammer vorbeschrieben **Lehrverträge** hält stets vorrätig Buchdruckerei **Th. Rössner**, Merseburg, Delarube 9.  
**Schirm-Reparaturen und Bezüge** gut und billig **H. Grothe vom. A. Prall**, Burgstr. 7. Burgstr. 7. Eingangs Liefer Koller (Kaben).

**Konfirmations-Dank-Karten** liefert schnellstens Buchdruckerei **Kurt Rarius**, Papier-Handlung, Brühl 4.

**Möbel** solide eigne Fabrikate, moderne Wohnzimmer, moderne Schlafzimmer, moderne Küchen — in reicher Auswahl billig **P. Verh**, meißter, Breite Str. 3. **Schwarz & Bellagen.**







**Dom. Getauft:** Eva Effke, T. des Spezial-Komm.-Bürodiäters Wöhner. — **Getraut:** der Sergeant und Pat.-Schreiber G. Beyer mit Frau M. geb. Franke; der Reg.-Baupf.-Leuth. H. Bernicke mit Frau W. Schmidt geb. Peter; der Bäcker B. Wenzel mit Frau D. geb. Böhme in Wenddorf.

**Stadt. Beerdigt:** die Witwe Voigt; die Witwe Schelle; der S. des Schlossermeisters Schrader-Bölsche.

**Neumarkt. Getauft:** ein unehel. S.; eine unehel. T.

**Dienstag den 18. März abends 7 Uhr Beichte u. Abendmahl der Neuförmigerten und deren Angehörigen im Dom.**

**Altenburg. Getauft:** Otto Berner und Hermann Kirt, unehel. S. — **Getraut:** der Fabrikarb. M. Winger mit Frau W. Kauls geb. Weise; der Maschinen Schlosser F. Kleinbienst mit Frau F. geb. Kolbe. — **Beerdigt:** der S. d. Metalldrehers Robert.

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**

Dom 10. bis 15. März 1913.

**Aufgebeten:** der Straßbahnschaffner Paul Gerbarth u. Hedwig Kallne, Leipzig-Schönefeld u. Breite Str. 18; der Schuhmacher Paul Weile u. Martha Bausen, Bauckstedt u. Saalftr. 8; der Buchhalter Kurt Wötger u. Margarete Baum, Lützenhain u. Delgrube 17; der Metallarbeiter Paul Rothe u. Emma Flohr, Zell u. Saalftr. 6; der Bäcker Bruno Richter u. Henriette Wörbitz geb. Matthes, Salzfische Str. 7.

**Gebelichungen:** der Sergeant Gustav Beyer u. Martha Franke, Klefstr. 3; der Reg.-Hauptkass. - Buchhalter Paul Bernicke u. Auguste Schmidt geb. Peter, Lobigauer Str. 46; der Fabrikarbeiter Martin Winger u. Wilhelmine Kauls geb. Weise, Brühl 10; der Maschinen Schlosser Friedrich Ernst Kleinbienst und Frieda Kolbe, Oberbeuma.

**Geboren:** dem Sattler Fleißhauer 1, Gartenstr. 15; dem Arbeiter Kleinbienst 1, Christianenstr. 15; dem Arbeiter Kind 1 S., Hälterstr. 18; dem Dachdecker Müller 1, Neumarkt 2; dem Arbeiter Böttner 1 S., Sand 1; dem Klempner Janus 1 S., Saalftr. 14; dem Arbeiter Gauhs 1 S., Karlstr. 3; dem Kaufmann Rucke 1 S., Gutenbergr. 1.

**Geftorben:** die Witwe Friederike Voigt geb. Friedrich, 71 J., Gottbarthstr. 48; der S. d. Drebers Wöhler, 1 J., Salzfische Straße 78; der S. d. Schlossermeisters Schrader-Bölsche, 5 M., Gr. Sirtstr. 6.

**Auswärtige Aufgebote:** der Gemeindefekt. F. D. Stolte u. S. H. Reinhardt, Blumenthal und Wilmsh.

**In den Anzeigen im Standesamt sind Anzeigepapire vorzulegen.**

Die Mannschaften des Beur- lautenkandes der Armee und Marine, deren Einberufung im Mobilisationsfälle planmäßig vorgehen ist, machen wir auf die im Correspondent Nr. 59 abgedruckte Bekanntmachung des Königl. d. Bezirks-Kommandos in Weihenfels vom 4. März d. J. betr. die Ausübung von Kriegsbeordnungen und Notifikationen, sowie die Rückgabe der außer Kraft getretenen Kriegsbeordnungen und Notifikationen noch besonders aufmerksam.

Merseburg, den 12. März 1913.  
Der Magistrat.

**Fast neue Düngerstreumaschine** „Westphalia“.

**Früh-Karriertein zur Saat,** Simpals frühe extrareiche und Paulsens Juli, zu vert. Zu erf. b. Hausdiner Gasthof Alte Post.

**Oster-Eier u. Hasen, groß u. klein,** empfiehlt in reichhalt. Auswahl Anna Schulze, Domstraße 9.

**Kakao, gar. rein, ersklt. Fabrikate,** empfiehlt zu billigen Preisen Anna Schulze, Domstraße 9.

**Frisch eingetr.: Biskuit u. Waifeln** in vorzüglicher Qualität bei Anna Schulze, Domstraße 9.

Dr. Jannini's  
Kopiermaschine

**Olignon**

nicht jetzt im jedem Geschäft, sondern nur dort, wo es im Moment wirklich bestmögliche Qualität ergibt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Prof. Zanders** früher höhere Privatkabenschule  
Halle a. S., Friedrichstraße 24.

Alle Klassen von der Vorschule bis einschliesslich Untersekunda, Vorbereitung u. Einj.-Frei-Examen. Prospekt. Telefon 2686.



**Rheinperle**

Margarine  
ganz frisch vom Block  
in allen Geschäften

feinster  
Molkereibutter  
gleich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)  
Fabrikanten der altbewährten Marke

**SOLO**

**Bruchleidende!**

Eine große Wohltat ist mein gut sitzendes nur aus Leder, ohne Feder hergestelltes Bruchband „Badenia“. Es ist leicht bei Tag und Nacht zu tragen und hält jeden Bruch unter Garantie zurück. Mein Vertreter wird am

Montag den 17. März in Weihenfels, Hotel s. Hirsch, 9-2 Uhr, Dienstag den 18. März in Merseburg, Hotel zur Sonne 9-2 Uhr, Mittwoch d. 19. März in Schaffstädt, Hot. Brina u. Breußen 9-2 Uhr, Muster vorseigen und Bestellung entgegen nehmen. Anfall für Gesundheits-Bruchbänder M. D. Hertel, Jena II, Ob. Wölmigerstr. 2a.

**Schul-Tüten nebst Füllung** in reichhaltiger Auswahl und vorzüglicher Güte empfiehlt zum äußersten Preis Anna Schulze, Domstraße 9

**Eckendorfer Kankelröhrensamen und Samenroggen** hat abzugeben Mag. Perstuch, Svergau.

**Frühjahrs-Pflanzung**

empfehle gute Sorten  
**hochst. u. niedr. Rosen**  
in tadelloser Ware, ferner  
**hochst. und niedr. Beerenobst**  
sehr preiswert  
**R. Hartung.**

Bestellungen bitte zu richten Gottbarthstr. 33 u. Markt 8 (Seifengesch.).

**Zum bevorstehenden Osterfeste**  
biete außergewöhnl. Gelegenheit zum preiswert. Einkauf von  
**Braunschweiger Gemüse-Konserven.**

|  |                         |         |
|--|-------------------------|---------|
|  | die 2 Pfund-Dose:       |         |
| Prima Stangen-Spargel                            | 225 225 210 185 160 135 | Wfa.    |
| Prima Schnitt-Spargel                            | 185 165 140 105 100 85  | Wfa.    |
| Prima junge Erbsen                               | 150 130 110 85 64 50    | 42 Wfa. |
| Prima jg. Erbsen mit Karotten                    |                         | 110 70  |
| Prima jg. gemischtes Gemüse (Leipziger Artweise) | 180 110 80              | 64 Wfa. |
| Prima jg. Bohnen, gelb.                          |                         | 58 Wfa. |
| Prima jg. Perlbohnen, fadenfrei.                 |                         | 50 Wfa. |
| Prima jg. Bohnen, grün.                          |                         | 45 Wfa. |
| Prima jg. Schnittbohnen                          | 52 45 40 33             | Wfa.    |
| Prima junger Sellerie in Scheiben                |                         | 72 Wfa. |
| Prima 1a echte Zerkower Möschen                  |                         | 78 Wfa. |
| Prima Zornen-Porc                                |                         | 90 Wfa. |
| Prima Pfefferlinge, fein ausgelesen.             |                         | 72 Wfa. |
| Prima Champignon                                 | 210 180 160             | Wfa.    |

**In Kompott-Früchten empfehle besonders:**  
Ananas, Aprikosen, 1/2 u. 1/4 Früchte,  
Birn, Erdbeeren, gemischte Früchte, Kirchen, rot, mit u. ohne Stein,  
Mirabellen, Pfannkuchen, Stachelbeeren.

Auf die obigen niedrigen Preise gewähre ich  
**5 % Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Bereins.**  
**Paul Rätber Nachfl. (Wlfrd Weidling.)**  
Fernsprecher 343. Merseburg. Markt 9.





## Zweite Beilage.

### Der Sternidel-Prozess.

Am Freitag wurde die Feingewernehmung beendet, worauf die Sachverständigen verhört wurden. Auf die Beweisnahme erfolgte dann die Formulierung der Schuldfragen.

#### Die Vernehmung der Sachverständigen.

Der Berliner Gerichtschreiber Dr. Fejerich hat zwei Strafe, abgetragene Teile des Fußbodens, die Werdwerke, Breiter und vor allem die Kleider der Angeklagten zur Untersuchung hin untersucht und hat überall frische Blutflecke festgestellt. Kreisrichter Dr. Schulz-Schulzeinheim verbreitete sich über den Obduktionsfund der drei Opfer und fasst sein Urteil dahin zusammen, daß der Tod des Hofbesizers Kates selbst durch Erstickung und Erbrochelung, der seiner Frau durch Hämorrhagie auf die Schädeldecke und der des Dienstmädchens Philipp durch Strangulation und Erstickung herbeigeführt sei. Die weiteren medizinischen Sachverständigen Dr. Hahn-Wirsien und Sanitätsrat Dr. Weinbaum-Küsterin haben es für unmöglich, daß die Angeklagten die Missetat begangen, ihre Opfer nur zu befehlen. Wenn jemand einen anderen zu erdrosseln versuche, so habe er eben nicht die Missetat, ihn nur zu befehlen. Eine Rettung könne in solchen Fällen nur durch ganz besondere Umstände erfolgen, und medizinisch ist es undenkbar, daß durch Erbrochelung nur eine Verabreichung herbeigeführt werden könne.

Darum wurde die Beweisnahme geschlossen, und der Vorsitzende verlas die formulierten Schuldfragen. Auf jeden der vier Angeklagten kommen je vier Fragen, die sich auf die Ermordung des Hofbesizers Kates, seiner Frau, des Dienstmädchens Philipp und auf Verabreichung des Hofbesizers Kates beziehen. Die 17. Frage bezieht sich nur auf Sternidel und betrifft die Brandstiftung an der Strohbühne der Hingenswalde. Die Verteidigung Willi Kersten legt an die Zusatzfrage nach Beihilfe zum Mord an, ebenso die Verteidigung des Angeklagten Georg Kersten an, ebenso die Verteidigung des Angeklagten Schlievens. Das Gericht wird diese Anträge bei der endgültigen Formulierung der Fragen berücksichtigen.

#### In der Sonnabend-Sitzung

teilt zunächst Rechtsanwalt Wahn mit, daß der Vater der Brüder Kersten getötet sei und wüßte, den Verhandlungen beizutreten. Der Vorsitzende genehmigt das. Der Vater ist ein einfacher, unbefehlter Mann, der mit großer Bewegung seine miträtende Söhne auf der Anklagebank sieht. Als dann eine Pause eintritt und den Angeklagten die Möglichkeit gegeben ist, die Angeklagten zu befehlen, macht er ihnen mit einem Lächeln die Tränen aus dem Gesicht. Nach Willi Kersten meint beim Anblick des Vaters, während der ältere Georg Kersten unbedeutend bleibt. Der Vorsitzende läßt zunächst die von der Verteidigung gestellten Anträge an den Schuldfragen verlesen und teilt darauf mit, daß der Gerichtshof sich zur Beratung und Formulierung der Schuldfragen zurückziehe. Die Unterbrechung dauert etwa eine Stunde.

Der Angekl. August Sternidel hat Sonnabend morgen an seinen Verteidiger die Anweisung gerichtet, unter allen Umständen und mit aller Entschiedenheit gegen die übrigen Angeklagten zu agitieren und für ihre Beteiligung an dem Mord einzutreten. Er hat gegen diese einen grimmigen Haß gefoßt, weil sie ihn so stark belastet haben, und erklärt nun, daß auch sie von vornherein gewußt haben, daß es erdrosselt werden solle; sie seien auch damit einverstanden gewesen. Georg Kersten und Franz Schlievens seien es gewesen, die die Schlingen gelegt haben. Die Ausarbeitung der Fragebogen zum morgigen Vormittag im Vorbruch. Die Verlesung der 41

Fragen beanpruchte über eine halbe Stunde. Hierauf erbat sich nochmals die beiden Staatsanwälte eine kurze Pause zu einer Konferenz über die Fragestellung, und erst dann nahm kurz vor 1/2 Uhr der Vertreter der Anklage

#### Staatsanwalt Mathies

das Wort. Er hielt in seinem Klaidoyer fest, daß trotz des gegenteiligen Anspruchs die Missetat in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht durchaus nicht schwerer oder umfangreicher sei. Der Tatbestand sei sehr einfach. Es handle sich um den Begriff des Raubes, der Tötung und der Brandstiftung, also um allgemein bekannte landesübliche Begriffe. Sternidel gebe zu, den Beschlober vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Auch nach dem, was die Angeklagten selbst gestanden haben, könne der Tatbestand des einfachen Raubes ohne weiteres bejaht werden. Die Gewaltanwendung beim Raube sei nachgewiesen. Die Ermordung der drei Personen sei durch das Verurteil, was die Angeklagten mit ihnen gemacht haben. Bei dieser Frage ist es nicht erforderlich, daß die Angeklagten den Tod der betreffenden Personen gewollt haben.

Auch bei Willi Kersten könne von einer Tötung ohne Überlegung gar keine Rede sein. Der Umstand, daß dieser Mitangeklagte bei der Verübung der Tat das Alter der Missetäter nicht noch nicht erreicht hatte, sei unbedeutend. Nur noch zwei Monate hätte ihm von der Vollendung des nächsten Lebensjahres getrennt. Es ließe sich denken, daß er in diesem kurzen Zeitraum eine tüchtige Reife habe erreichen können, so daß schon vorher jede Grundlage fehlte.

Nach 17-minütiger Rede verlangte der Staatsanwalt für Sternidel und Genossen das

#### Schuldig im vollsten Sinne der Anklage.

Der Offizialverteidiger Sternidels, Justizrat Loeser, betonte hierauf, daß ihm nicht eigener Antrieb, sondern die Missetat sein Mandat übergeben habe. Er wolle nicht abschwächen, aber man solle auch den früheren Verbrecher volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

Nach Justizrat Loeser plädierten die Rechtsanwältin Wahn und Wertbauer für den Angeklagten Willi Kersten. Beide bräuen ihre Ansicht darin zum Ausdruck, daß Willi Kersten lediglich als Gehilfe und nicht als Mittäter zu verurteilen sei. Dem Angeklagten und dem öffentlichen Ankläger des Sternidels unterlegen, der überdies die Zeit angewandt habe, von der Missetat des Mordes nicht zu sprechen. Vor diesem Gedanken würde Willi Kersten, der Sohn ausländischer Eltern, zurückgeschreckt sein. Es sprächen nun die Verteidiger der anderen Mitangeklagten, und zwar Justizrat Sappin an n-krantfurt (Oberl.) für Georg Kersten und Rechtsanwalt Dr. Donig-Berlin für Franz Schlievens. Sie weisen besonders auf den unheilvollen, harten Einfluß des verurteilten Verbrechers Sternidel, der eines der größten Schandale aller Zeiten sei, auf die jungen Leute in ihrer schlechten Situation hin. Die Verteidiger treten gleichfalls dafür ein, die Angeklagten Georg Kersten und Franz Schlievens nur der Beihilfe zum Mord bezw. zum Raube schuldig zu sprechen und wenden sich gegen die Annahme der Missetäter. Es folgte dann noch die Erwiderung des ersten Staatsanwalts, und darauf die nachmaligen Ausführungen des Verteidigers.

#### Der Wahrpruch der Geschworenen.

#### Der Antrag des Staatsanwalts.

Die Beratung der Geschworenen zog sich viele Stunden hin. Aufstehend erbiethen die Geschworenen einmal im Gerichtssaal und erholten sich vom Vorliegenden noch einmal Rücksichtnahme über die Frage der Missetäter. Hierauf berieten sie wieder mehrere Stunden. Erst um 9/10 Uhr waren die Beratungen der Geschworenen beendet und sie traten im Verhandlungsraum die Worte ihres Wahrspruchs. Der Wahrpruch lautete dahin, daß der Angeklagte August Sternidel in drei Fällen des Mordes und Raubes

schuldig ist, ebenso in einem Falle der Brandstiftung. Bei den übrigen drei Angeklagten Willi Kersten, Georg Kersten und Franz Schlievens wurde in Bezug auf das Verbrechen an dem Bauerntagsbesitzer Fritz Kates nur vorläufige Tötung angenommen unter Verlesung mildernder Umstände. Dagegen wurden sie des Mordes und Raubes schuldig befunden an Frau Natalie Kates und an dem Dienstmädchen Anna Philipp.

Staatsanwalt Mathies beantragte darauf gegen Sternidel wegen der drei Mordtaten ein dreifaches Todesurteil, wegen der Brandstiftung 5 Jahre Zuchthaus und Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen den noch nicht 18 Jahre alten Willi Kersten beantragte er wegen Beihilfe in zwei Fällen und vorläufiger Tötung unter Verlesung mildernder Umstände 15 Jahre Gefängnis, gegen Georg Kersten und Fritz Schlievens, gegen Georg Kersten und Fritz Schlievens wegen zweier Mordtaten und vorläufiger Tötung je zwei mal je 2 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Zuchthaus sowie Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte.

#### Das Urteil.

Der Angeklagte August Sternidel wurde wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, 5 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Willi Kersten wegen zweier Mordtaten und eines vorläufigen Raubes schuldig unter Verlesung mildernder Umstände auf 15 Jahre Gefängnis, Georg Kersten und Fritz Schlievens wegen zweier Mordtaten und eines vorläufigen Raubes schuldig unter Verlesung mildernder Umstände je zwei mal zum Tode, 5 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

#### Die Stimmung

im Gerichtssaal bei Abgabe des Wahrspruchs der Geschworenen und der Urteilsverkündung gibt der „Berl. Lok.-Anz.“ wie folgt wieder:

Am 9/10 Uhr betreten die Geschworenen wieder den Sitzungssaal. Nun eine lange atembeklemmende Pause — Alle Zuhörer erbeben sich. Mit feierlicher Stimme verkündet der Mann das Urteil, das Sternidel in drei Fällen, die übrigen Angeklagten in je zwei Fällen des Mordes sowie des gemeinlichlichen Raubes schuldig ist. Die Angeklagten werden in den Saal geführt. Sternidel ist um einen Hauch bleicher geworden, die Geschworenen der übrigen sind fast und verzerrt. Mit tiefem Gemüth Saupie hören alle den Antrag des Staatsanwalts Mathies. Er fordert gegen Sternidel wegen der drei Mordtaten ein dreifaches Todesurteil, gegen die drei Mordtaten 5 Jahre Zuchthaus und Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen den noch nicht 18 Jahre alten Willi Kersten beantragte er wegen Beihilfe in zwei Fällen und vorläufiger Tötung unter Verlesung mildernder Umstände 15 Jahre Gefängnis, gegen Georg Kersten und Franz Schlievens wegen zweier Mordtaten und vorläufiger Tötung je zwei mal je 2 Jahre Zuchthaus sowie Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte. Wiederum eine lange, heftigere Pause bei drückender Temperatur! Selbst erregt und bleich verharbt das gesamte Publikum lebend. Sternidel ist unbewegt da, während seine Helfer völlig niedergebrosen auf den Boden des Anklageplatzes lauern. Der Gerichtshof verkündet um 10/10 Uhr abends das gemelte Urteil. Nach Verkündung des Urteils wurde der Saal sofort geräumt. Das Publikum entfernte sich erschüttert und hilflos weinend.

Die drei jüngeren Angeklagten brachen stillungslos zusammen, während Sternidel das Todesurteil entgegennahm, ohne mit der Wimper zu zucken. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er etwas auf das Urteil zu sagen habe, antwortete Sternidel mit einem rauhen und harten Nein. Die Angeklagten wurden dann geteilt abgeführt.

Anzeigen für Merseburg.  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Ehrungen bei der Konfirmation unserer Tochter sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, 17. März 1913.

**Familie Karl Zahn.**

#### Statt Karten.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Johanna uns erwiesenen Aufmerksamkeit dankten herzlichst  
Merseburg, den 17. März 1913

**H. Hildebrandt und Frau.**  
Wollgassetretär.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter erwiesenen vielen Aufmerksamkeit sagen wir Allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Merseburg, den 17. März 1913.

**Postkammer W. Herz und Frau**

#### Ursula.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut

**Fritz Rosenbaum und Frau**  
Charlotte geb. Krämer.

Magdeburg, 12. März 1913.  
Wilhelm Raabe-Strasse 4, 1.

#### Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/8 Uhr entschlief sanft nach langen in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Grossvater, der Landwirt und Pouterhändler

**August Engelmann**  
im vollendeten 70. Lebensjahre.  
Zöschchen, den 17. März 1913.

Die trauernde Witwe nebst Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. März nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

#### Todes-Anzeige.

Palmsontag abend verschied plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Dorothea Sippel**

verw. König

im vollendeten 62. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

H. Sippel.

Max König und Frau und Enkelkinder.

Merseburg, den 17. März 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtriedhofes aus statt.

#### Gegen Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hantauschlag, Hals- und Lungenerkrankheiten, Entzündung, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

#### Lahusen's „Jodella“- Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2.30 u. 4.00 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in Merseburg: Dom- und Stadtpotheko.

Für die vielen Ehrungen und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Walter sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. März 1913.  
**Karl Hessler u. Frau.**

Für die herzlichen Glückwünsche zur Einsegnung unseres Sohnes sagen wir verbindlichen Dank.

Merseburg, 17. März 1913.  
**Raettig und Frau.**

**Dank.**  
Für die vielen Ehrungen und Aufmerksamkeiten, welche uns bei der Konfirmation unseres Sohnes zuteil wurden, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. März 1913.  
**Ernst Wächterschuh u. Frau.**

**Dank.**  
Für die vielen Ehrungen und Gratulationen bei der Konfirmation unserer Tochter Frieda sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.

Merseburg, 17. März 1913.  
**Karl Gebhardt und Frau.**

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter erteilten Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. März 1913.  
**Familie Seidler.**

Für die Gratulationen und Geschenke aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Frau sagt Allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. März 1913.  
**Familie Hoffm.**

Für die uns anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud so zahlreich erteilten Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. März 1913.  
Generalkommiss.-Kanzlist Adolf Beyer und Frau.

**Konfirmations-Dankarten**  
Liefert schnellstens  
Buch-  
druckerei **Th. Köhner,**  
Merseburg, Delgrube.

**Kindertwagen mit G.-H.**  
sehr billig zu verkaufen  
Weißenseiler Str. 8. part.

**Guterhaltener Kindertwagen**  
zu verkaufen **Altestr. 1, U. r.**  
billig zu verkaufen  
Neumarkt 43.

**Möbel**  
sind weggeschafft sofort zu verkaufen. Befichtigung von 1 Uhr ab.  
Breite Str. 8. 2. Eta.

**Merseburg, Tivoli-Theater.**

Dienstag den 18. März abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
nur einmaliges Gastspiel  
der weltberühmten australischen Tanzschönheit

**Saharet**

Ausserdem **Claire S. Guthaus,** Violinkünstlerin, **Bella Reina,** holländ.-deutsche Sängerin und Tänzerin, **Senor José Florida,** Partner von Madame Sabaret, **Alfred Stein,** Rezitator und Humorist, **Karl Wenckhaus,** Opern- u. Operett-Tenor. Am Klavier: **Alfred Philipp**  
Karten a Mk. 2,50, 1,50 u. 75 Pf. i. d. Zig. Hdlg. v. Farnbert, Kl. Ritterstr.

**Dramatischer Verein „Euterpe“**

Sonntag den 23. März 1913 (1. Osterferietag) im  
Etablissement „Strandhäuschen“

**: grosser Theater-Abend. :**  
Zur Aufführung gelangt die großartige epochemachende  
Tragödie von **Karl Schönnher**

**Glaube und Heimat.**

Mit großem Kostenaufwand ist es uns gelungen, vom Verband deutscher Bühnenschriftsteller Berlin das Aufführungsrecht zu erwerben, um Freunden und Gönnern des Vereins einige genussreiche Stunden bieten zu können.

NB. Sollte jemand von unseren Gästen mit der Einladung übersehen worden sein, so laden wir auf diesem Wege nochmals ein.  
Der Vorstand.

**Ein Sportwagen**

zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Grenz. b. W.  
Gut erhalt. Sportwagen mit  
Gummirad, weißes Stb zum ab-  
nehmen, für 2 Pers. zu verkaufen  
Galleische Str. 71, 2 Tr.

**Sunge Sedel**

billig zu verkaufen **Sand 8.**  
**Großer Karler Dobermann**  
(Hüde) steht billig zu verkaufen  
Ziefer Keller 1.

**Ein Paar Läuferohrweine**

verkauft  
**Söhnau, Raundorf b. Körbisdorf.**

**Brennlicher Adler**

Wittwoch abends von 8 Uhr ab  
**Vochbraten**  
mit **Thüringer Klößen.**

**Hubolds Restauration**

Heute  
**Schlachtfest.**  
Wittwoch  
**fr. hausschlacht Würst.**

**Robert Schreiber, Rulienstr.**

Dienstag  
**fr. hausschl. Würst.**  
Heute  
**Ernst Vogel, Lauchstädter Str.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Rich. Zepher, Neumarkt 45.

**Neue Frühjahrs-Konfektion**

zu ausserordentlich billigen Preisen

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <b>Kostüme</b> aus marineblau Kamagarn, reizende, jugendliche Fassons, mit Spachteltragen-Garnitur, Jacke teils auf Seide           | 25 <sup>00</sup> 19 <sup>00</sup> 14 <sup>50</sup> | <b>Kostüme</b> aus Stoffen englischen Charakters, leicht verarbeitet, tabelloser Stb                              | 22 <sup>00</sup> 19 <sup>00</sup> 12 <sup>00</sup> |
| <b>Kostüme</b> aus marineblau und schwarz Kamagarn, neue schick. Formen, Jacke auf Seide, mit neuter weisser oder farbiger Garnitur | 45 <sup>00</sup> 35 <sup>00</sup> 28 <sup>00</sup> | <b>Kostüme</b> aus Stoffen englischen Charakters, mit farbigen Knöpfen, Jacke auf Seide, schick. elegante Fassons | 35 <sup>00</sup> 29 <sup>00</sup> 26 <sup>00</sup> |
| <b>Kostüme</b> aus marineblau und schwarz Twill, reicher Garnitur, Jacke auf Seide, vorzügliches Stb                                | 55 <sup>00</sup> 45 <sup>00</sup> 39 <sup>00</sup> | <b>Kostüme</b> aus englisch genoppten Stoffen, Jacke auf Seide, in tadellosem Stb                                 | 55 <sup>00</sup> 49 <sup>00</sup> 39 <sup>00</sup> |
| <b>Kostüme</b> aus marineblau und schwarz Twill mit Treffergarnitur oder glatte Tailorfassons                                       | 85 <sup>00</sup> 75 <sup>00</sup> 65 <sup>00</sup> | <b>Kostüme</b> aus englischen Stoffen, voller Erfolg für Maßarbeit  | 90 <sup>00</sup> 78 <sup>00</sup> 65 <sup>00</sup> |

**Moderne Frühjahrs-Mäntel** in besonders vorteilhaften Preislagen **42<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 32<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 19<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 11<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>**  
**Elegante schwarze Mäntel** in Tuch, Seide, Eolienne, Vellé, Popeline, Alpaccas in sehr grosser Auswahl, alle Grössen auch für stark. Damen vorrätig. **95<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>**

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Blusen.</b><br><b>Bluse</b> in divers. schön. Stoffen, alle Grössen vorrätig <b>2<sup>10</sup> 1<sup>85</sup> 0<sup>95</sup></b><br><b>Bluse</b> aus schwarz-weiß Carr. Stoff, m. od. ohne Spachtel-Raffé und reizender farb. Garnitur <b>3<sup>90</sup> 2<sup>90</sup></b><br><b>Bluse</b> aus uni Popeline u. Batist mit modern. Knospengarnitur, in allen Farben <b>4<sup>85</sup> 3<sup>90</sup></b> | <b>Kleider.</b><br><b>Kleid</b> aus gestr. Wolkmuffelweide od. in uni Wolstoff, reizende jugendliche Fassons <b>19<sup>75</sup> 13<sup>00</sup></b><br><b>Kleid</b> aus gestr. od. uni Wolkmuffelweide, dicke neue Fass. <b>29<sup>00</sup> 26<sup>00</sup></b><br><b>Kleid</b> aus farbige, Raffet oder Muffelweide, verarbeitet <b>42<sup>00</sup> 35<sup>00</sup></b><br><b>Kleid</b> aus uni Wolkmuffel mit reicher Spachtel-Stickerei oder Raffet, elegante Fassons <b>68<sup>00</sup> 16<sup>00</sup></b> | <b>Blusen.</b><br><b>Bluse</b> aus weissem Batist, mit reicher Spitzengarnitur und Säumchen <b>2<sup>25</sup> 1<sup>50</sup> 0<sup>75</sup></b><br><b>Bluse</b> aus weissem oder ecruer Spitzenstoff, auf Zell ge- <b>9<sup>50</sup> 4<sup>50</sup></b><br><b>Bluse</b> Raffet belle und dunkle Farben, uni und gestreift <b>15<sup>00</sup> 5<sup>90</sup></b> |
|---|---|---|

**Kostüm-Röcke** in schwarz und marine Kamagarn **3<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> bis 48<sup>00</sup> 13<sup>50</sup>**  
**Backfisch-Kleider** in schwarz, weiß und farbige **15<sup>25</sup> 21<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 29<sup>00</sup>**  
**Kostüm-Röcke** in Stoffen engl. Charakters u. grauem Kamagarn **1<sup>90</sup> 2<sup>80</sup> 3<sup>90</sup> 5<sup>90</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> 28<sup>00</sup>**

In der Putz-Abteilung grosse Ausstellung der nach Pariser, Wiener Original-Modellen hergestellten Kopien in Damen- und Kinderhüten zu besonders niedrigen Preisen.  
Besichtigung höflichst erbeten.

**Mode- und Ausstattungs-Haus Otto Dobkowitz, Merseburg,**

Entenplan 11 **Auswahlsendungen nach auswärts prompt und portofrei.** Telephone 58.

# Korrespondent.

**Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Leser, die den Korrespondent abbestellen, erhalten denselben gratis, wenn sie den Korrespondent mit dem Korrespondent verbinden. Der Korrespondent wird nur an den Korrespondent abgegeben. Der Korrespondent wird nur an den Korrespondent abgegeben. Der Korrespondent wird nur an den Korrespondent abgegeben.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seit. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile aber deren Raum für die Werbung und für die Werbung 10 Pf. Die folgenden 20 Pf. und darüber nach demselben Maßstab. Für die Werbung 10 Pf. Die folgenden 20 Pf. und darüber nach demselben Maßstab. Für die Werbung 10 Pf. Die folgenden 20 Pf. und darüber nach demselben Maßstab.

Nr. 65.

Dienstag den 18. März 1913.

39. Jahrg.

## Der Fischzoll.

Die Bestrebungen auf Einführung eines Fischzollens wollen noch immer nicht ganz zur Ruhe kommen. Den Fischgegnern ist um so stärker auf die Finger zu sehen, als sie eines der wenigen Volksnahrungsmittel mit hohen Abgaben belegt wollen, das sich gegenwärtig noch der Zollfreiheit rühmen darf. Aus nadtem, noch dazu falsch verstandenen Eigeninteresses wird hier eine Maßnahme von denkbar antizipalster Art geplant. Es freut sich die Besondere auf Einführung eines Fischzollens bisher noch gehehrt.

Der Petitionskommision des Reichstages lag vor kurzen wieder eine Eingabe auf möglichst halbtägige Einführung eines Fischzollens vor, die von dem „Gesamtfischerverein“ an der Reichsbehörde ausgegangen war. Es wurde darin behauptet, der Fischzoll sei nötig im Interesse der Erhebung und Förderung der deutschen Fischerei und Fischindustrie. Die Lage der deutschen Fischerei im allgemeinen und der deutschen Fischerei im besonderen sei sehr präkar, die Erträge gingen von Jahr zu Jahr zurück, weil die Fische weniger als früher an der deutschen Küste erschienen. Die Bestanden seien der Meinung, daß die Fische und speziell die Heringe während der Reisezeit in den dänischen Gewässern weggefangen würden. Der niedrige Preis mache die deutsche Fischerei unrentabel. Ein Zoll von 20 Pfennig pro Wall (80 Stück) Heringe würde zur Folge haben, daß bei niedrigen Preisen ein Ertrag für die dänische Konkurrenz ausgeschlossen sei. Der dänische Fischer sei dann gezwungen, den Heringfang einzustellen, und dann könne der Heringfang nach den dänischen Weg durch die dänischen Gewässer nach den dänischen Küsten der Dänke fortsetzen, wo er dann von den deutschen Fischern weggefangen werden könne. Das Hauptvergehen der dänischen Fischer habe auch zur Folge gehabt, daß der Nachwuchs von Schollen außerordentlich gefährdet sei; die Größe der Schollen gehe immer mehr zurück, ebenso liege auch die Quantität nach und dementsprechend vermindere sich der Verdienst der Fischer. Wieben die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig seien, dann sei das Ende des ehrenhaften Fischerberufes un-ausbleiblich. Anerkennungsmäßen liege auch ein Notstand in der deutschen Fischindustrie vor. Die ungehobenen Verhältnisse seien nur durch die Zoll-einfuhr fischer-waren zu erklären.

nachher eine große Erhöhung des Salzheringszollens zu fordern; denn wenn sich Deutschland gegen den hiesigen Hering abschleife, so müsse das Ausland in der Salzheringproduktion, und dann könne die deutsche Salzheringproduktion ihre höhere Schutzbedürftigkeit leicht nachweisen. Jene Gesellschaften trieben also ein gefährliches Spiel mit einem der wichtigsten Volksnahrungsmittel, dem Salzhering. Sodann wird in der sachkundigen Eigenpetition der pessimistischen Auffassung von der Lage der Fischerei entgegengetreten. In den Jahren 1909 und 1910 habe sich bereits ein wesentlicher Aufschwung bemerkbar gemacht, sehr erfreulich habe sich das Jahr 1911 gestaltet; 1912 sei die Fischerei noch erfreulicher gewesen. Auch die Behauptung, daß die Dänische Fischerei von der ausländischen Konkurrenz sehr zu leiden habe, sei nicht zutreffend. Es werden Zahlen angegeben über die finanziellen Ergebnisse der Fänge in den letzten Jahren, wonach sich für 1910 und 1911 ein erheblicher Aufschwung zeigt. Ferner wird die Frage verneint, ob ein schwerwiegender Quantitätsunterschied zwischen den deutschen und den ausländischen Fischen bestehe; die ausländischen Importeure seien schon im eigenen Interesse darauf bedacht, nur gute, einwandfreie Ware auf den deutschen Markt zu bringen. Holland und Dänemark könnten jedenfalls ohne weiteres gute Waren nach Deutschland liefern, auch Großbritannien, Norwegen und Schweden hätten die Möglichkeit, Deutschland mit erstklassigen Fischen zu versehen. Wenn einmal mangelhafte Auslandsware in Deutschland eintreffen sollte, würde sie vom Handel und von der Industrie unbarbarisch zurückgewiesen werden. Ferner wird dem Statistiker entgegengehalten, daß ausländischer Fische ungenügend beachtet wurden; der regelmäßige Fischfang in Deutschland könne nur mit Hilfe der Auslandsware gedeckt werden; der vermehrte Konsum habe steigende Preise gebracht, und diese seien wiederum der deutschen Fischerei zugute gekommen.

Diese und andere Argumente, die im wesentlichen auch von einer Eingabe der Handelskammer in Kiel gestützt wurden, waren für die Petitionskommision des Reichstages offenbar so überzeugend, daß diese, wie es nach dem jetzt vorliegenden ausführlichen Bericht scheint, ohne große weitere Debatte den Übergang zur Tagesordnung über die Eingabe der Fischgegnerei beschloß. Auch die Regierung ist ja bekanntlich zur Zeit nicht für den Zollschutz der Fische zu haben. Bezeichnend aber ist und bleibt es, wie die hartnäckige Zollaut auch vor den ungeeignetsten Dingen nicht zurück weicht.

liche Vereine zu gelten haben. Derartige Vereinstigungen unterliegen also nicht dem Zwange der Anmeldung einer Satzung und eines Vorstandes sowie den sonstigen für politische Vereine erlassenen beschränkenden Vorschriften.

Wichtig ist noch die Vorschrift im Absatz III und IV § 13 der Reichsgewerbeordnung, in denen als Ausnahme von der allgemeinen Regel angeordnet ist, daß zur Verteilung von Stimmgeldern und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu wählenden Körperschaften eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich ist. Diese Ausnahme hat sowohl für die gewerbsmäßige wie für die nichtgewerbsmäßige Verteilung zu gelten.

Das Dreiklassenwahlrecht muß im Interesse des Mittelstandes aufrecht erhalten werden; das ist die neueste Formel der Konföderativen, die damit ihre selbstsüchtige Interessenspolitik und ihren hartnäckigen Widerstand gegen das Verprechen der Thronrede verdecken wollen. Diese Behauptung ist schon wiederholt gerade von mittelfränkischer Seite mit aller Schärfe zurückgewiesen worden. Der „Gann. Cour.“ veröffentlicht nun aus einem Briefe der Wählerinnung für Limben und Umgebung folgenden Nachsatz:

Wir Bäckermeister und auch alle übrigen offenen Geschäftsinhaber werden ja doch durch den Boykott der Arbeiterkassenschaft dazu gezwungen, einen Sozialdemokraten zu wählen, wenn wir nicht das dänische Wahlrecht, welches wir jetzt noch haben, doch sogar die noch bestehende Wahlrechtsgewalt hatten, und das alles öffentlich vor den Augen der Regierung. Ehe diese nicht dafür sorgt, daß wir ein geheimes Wahlrecht bekommen, sind wir keine freien Männer mehr, und darum dürfen sich die hohen Herren von der Regierung auch nicht wundern, wenn Wähler, Schlichter und Kaufleute ihre Stimme einem Sozialdemokraten geben.“

Der sozialdemokratische Abgeordnete für Linden, Herr Reinert, hat ja die Anwendung dieses wirtschaftlichen Züchtigungsmittels, von dem auch die Konföderativen und Agrarier mit Vorliebe Gebrauch machen, im Abgeordnetenhaus als eine Pflicht der Sozialdemokratie bezeichnet. Die Konföderativen und Agrarier aber wenden ihre ganze Macht an, um zu Ungunsten des schwer ringenden Mittelstandes eine Reform des preussischen Wahlrechts zu verhindern. Auf ihrem Parteitag am 13. März wurde das preussische Wahlrecht als ein noli me tangere bezeichnet, und der Präsident des Herrenhauses Graf Wedel-Piesdorf erklärte unter förmlicher Zustimmung der Versammlung, daß die Konföderativen nach wie vor der Forderung nach einer Umgestaltung des preussischen Wahlrechts entgegengetreten werden.

## Die Wahltermine für die Landtagswahlen

sind nun auch im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Mit dieser amtlichen Veröffentlichung des Termins fallen eine Reihe Vorschriften des Vereins- und Versammlungsrechts und der Reichsgewerbeordnung fort. So bestimmt § 6, 2. Absatz des Vereinsgesetzes, daß es der sonst erforderlichen Anzeige oder der öffentlichen Bekanntmachung für politische Versammlungen nicht bedarf, für Verammlung der Wahlberechtigten zum Betriebe der Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Es genügt von jetzt ab bis zum Ende der Wahlen also jede mündliche oder schriftliche Einladung zu einer solchen Verammlung.

Ferner ist die im zweiten Absatz des § 12 des Vereinsgesetzes getroffene Ausnahme von der Vorschrift, daß die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in der Regel in deutscher Sprache zu führen sind, hervorzuheben.

§ 4 des Vereinsgesetzes bestimmt, daß Personenmehrheiten, die vorübergehend zusammenzutreten, um im Auftrage von Wahlberechtigten Vorbereitungen für bestimmte Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften zu treffen, vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung nicht als politi-

## Die Dedungsfrage.

Aber die neuen Steuern, mit deren Hilfe die fortbauenden Kosten der neuen Heeresvorlage gedeckt werden sollen, gehen die Mitteilungen in der Presse so wild durcheinander, daß es sich kaum lohnt, die einzelnen Gerüchte auch nur zu registrieren. Soviel scheint aber doch feststehen zu sein, daß die Vermögenszuwachssteuer entweder bereits aufgegeben ist oder daß sie keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Das könnte man begründen, da, wie von dem preussischen Finanzminister Dr. Lange vor einem Jahre eingehend nachgewiesen worden ist, dieser Steuer schwere theoretische und praktische Bedenken gegenüberstehen. Weniger erfreulich aber ist es, daß, wie es aussieht, mit dem Fallenlassen der Vermögenszuwachssteuer nun auch jede wirkliche umfassende Besitzsteuer ausgeschlossen werden soll. Die „Militärpolitische Korrespondenz“ berichtet wenigstens:

Die Steuern auf den Besitz, die ihre endgültige Gestaltung zurzeit im Reichshausamt erhalten, sollen zum Teil in der Form von Stempelabgaben erhoben werden, u. a. den Luxus stark treffen und auch die Börse nicht auslassen. Ein

